

5. Der Frühlingsfestkreis

Pessach

Thema des ersten Teils: Die sukzessive Entwicklung des Pessach von einem agrarischen Fest zu einem der grundlegenden Volks- und Familienfeste Alt-Israels und des Judentums.

Etymologie

- Etymologie: pessach/פסח (hebr. vielleicht „vorübergehen“, „hinken“); griech. passxa/πάσχα → lat. Phase bzw. pase, davon: Passa)
- Wird vom 14.–21. Nissan gefeiert

1. Der Ursprung des Festes

An der Wurzel des Festes liegen zwei agrarische Feste:

	Pessach	Mazzot
„Sitz im Leben“	Wird von Viehzüchtern gefeiert	Wird von Ackerbauern gefeiert
Anlass	Wechsel von der Winter- auf die Sommerweise	Schnitt der ersten Gerste
Dauer	Ein Tag	Sieben Tage
Brauch/ Ritus	Opfer eines Lammes; Applizieren des Blutes	Entfernen fermentierter Getreideprodukte
Deutung	apotropäisch	Neuanfang

2. Verschmelzung der Feste und dessen Legende

Im Zuge der Sesshaftwerdung Israels verschmolzen die beiden Feste zu einem: Erster Tag *Pessach*, danach sieben Tage *Mazzot* ∪ Pessach-Dauer bis heute

- Biblische Belege für *ursprünglich getrennte* Feste: Ex 34,25b (Pessach), Ex 34, 18 (Mazzot), Ex 23,14-15 (nur Mazzot), Dtn 16,16 (nur Mazzot)
ABER: Dtn 16,1-8 hat bereits beides (Pessach und Mazzot).
- Synthese: Dtn 16,1-8; Lev 23,4-8; spätestens im 7. Jh. BCE

Die Exodus-Überlieferung wird zur Festlegende umgeformt:

- Pessach: Schutzritus gegen den „Schlächter“ (Ex 12,23-24)
- Mazzot erfährt zwei Deutungen:
 - Die Eile, mit der sich die Flucht vollzog (Ex 12,39)
 - Das „Brot des Elends“ (Dtn 16,3)

3. Vom Familienfest zum Wallfahrtsfest (und zurück)

Eine erste durchgreifende Reform des Pessach erfolgte nach dem Untergang des nördlichen Teilreiches Israel (722 BCE), vermutlich im 7. Jh. BCE.

- „Deuteronomische Reform“ (?): Kultzentralisation zur Durchsetzung der ausschließlichen Verehrung J's – Opfer durften nur noch in Jerusalem dargebracht werden
↳ Pessach wird zum *Wallfahrtsfest*
- Nach der Zerstörung des Ersten Tempels (587/86 BCE) und endgültig nach dem Untergang des Zweiten Tempels (70 CE)
↳ Trendumkehr; Pessach wird wieder zum *Familienfest*

4. Der Seder

- Etymologie: Seder/ סדר (hebr. Ordnung) – d.i. ein Mahl mit festgesetzten Abläufen
- Spürbarer Einfluss des griechischen *Symposions* auf die Mahlordnung:
 - a) man lag zu Tisch
 - b) vier Becher Wein strukturieren das Mahl
 - c) Speisen- und Vorspeisenordnung

Im Mittelpunkt der häuslichen Tafel befinden sich, oft in einer speziellen Schale mit mehreren Vertiefungen, die symbolträchtigen sieben Nahrungsmittel des Seders. Um die Erfahrung von Knechtschaft und Befreiung mit allen Sinnen erleben zu können, fügen sich alle Bestandteile der abendlichen Feier - die einzelnen Speisen, deren Abfolge, Erzählungen, Bräuche und Lieder - zu einem einzigartig dichten Ritual zusammen.

Die Nahrungsmittel des Seder

In der Mitte befinden sich **drei Mazzot**. Diese symbolisieren "das Brot des Elends", welches die Flüchtlinge im Lande der Knechtschaft aßen. Gleichzeitig werden sie als Zeichen für die drei kultischen Gruppen innerhalb Israels (Priester, Leviten, normales Volk) interpretiert.

Im Kreis um die *Mazzot* herum werden die folgenden fünf Speisen gruppiert:

(1) *Sero'a* (זרוע, d.i. "Arm"), ein Stück gegrillter Fleischnochen. Dieser erinnert zum einen an Gottes kraftvolle Herausführung Israels ("mit starker Hand und ausgestrecktem Arm" Ex 6,6), zum andern an das einstige Pessachopfer.

(2) *Charosset*/חרוסת, ein Fruchtmus mit Nüssen und Wein, versinnbildlicht den Lehm, aus dem die einstigen Sklaven Ziegel formten, aber auch die süße Sehnsucht nach Freiheit.

(3) *Maror*/מרור, das "Bitterkraut" (Petersilie, Radieschen o.ä.), erinnert an die bittere Bedrückung durch die ägyptische Fron.

(4) *Karpas* (כרפס, d.i. eigentlich Sellerie), die "Erdrfrucht" oder ein einfaches Gemüse wie Kartoffeln, Salat o.ä. Dieses gemahnt an die armselige Ernährung während des Lebens im "Sklavenhause".

(5) *Beiza*/ביצה, ein gekochtes Ei, welches an die zahlreichen Opfer während des Frondienstes sowie an den zerstörten Tempel gedenken lässt. Es tritt an die Stelle der *Chagiga*/חגיגה des zusätzlichen Tieres zum Pessach-Mahl zu Zeiten des Tempels.

Zu diesen Speisen kommen

(6) eine Schüssel mit *Salzwasser*, das Symbol für die vielen Tränen, die Israel zu Zeiten der Bedrückung durch die Ägypter vergoss sowie

(7) vier Becher süßen *Weines*, welche die vier Worte symbolisieren sollen, mit denen Gott dem Mose die Erlösung Israels aus der Fremdherrschaft ankündigt: "Ich werde euch *herausführen* ... und *errette* euch ... und *kaufe* euch frei ... und habe euch mir zum Volke *genommen*." (Ex 6,6f.)

Ein fünfter Becher Wein wird für den Propheten Elija eingeschenkt, dessen Kommen als Herold des Messias zu Pessach in besonderer Weise erwartet wird. Auf den fünften Becher bezieht sich das Rettungswort Ex 6,8: "Ich bringe euch in das Land, von welchem ich geschworen habe, es dem Abraham, dem Isaak und dem Jakob zu geben."

Erster Becher: (Vorspeisen)

- Kiddusch (1. Becher)
- Statt Vorspeise: Karpass
- Teilung der mittleren Mazza; Afikoman
- Afikoman von griech. ἐπικομάζειν (epikomazein) – Umformung eines griechischen Brauches¹

Zweiter Becher: (Haggada)

- Haggada wird eingeleitet durch rituelle Fragen des jüngsten Tischgenossen:
- „Mah nischtana?“ (מה נשתנה) Was unterscheidet [diese Nacht von anderen?]
 - 1) Händewaschen ohne Segen
 - 2) Gemüse in Salzwasser
 - 3) Mazza
 - 4) Sitzhaltung

Mah Nischtana?

Warum unterscheidet sich diese Nacht von allen Nächten?

Denn in allen anderen Nächten essen wir Chamez und Mazza; diese Nacht jedoch ist alles Mazza? Denn in allen anderen Nächten essen wir alle übrigen Kräuter, diese Nacht [nur] Bitteres? Denn in allen Nächten tauchen wir nicht ein einziges Mal ein, diese Nacht [sogar] zwei Mal? Denn in allen anderen Nächten essen wir entweder sitzend oder angelehnt, diese Nacht lehnen wir uns alle an? (Pessach-Haggada)

Dritter Becher: Tischgebet (Birkat ha-Mason) und Mahlabschluss

- Tischdank und Liedprogramm

Vierter Becher: Elija

- Hoffnung auf das Kommen der eschatologischen Befreiung

¹ mPes X,8: Man schickt nicht nach Pessach hinaus [zum] Afikoman.(ואין מפטירין אחר הפסח אפיקומן.)

Neue Bräuche²

- Mirjams Kelch mit klarem Wasser: symbolisiert den Anteil der Frauen am Exodus (erinnert an den Brunnen der Mirjam; LevR 22,4)
- Eine Orange auf dem Sederteller: „Eine Frau auf der Bimah der Synagoge wäre wie eine Orange auf der Sederschüssel.“
- Deutung der vier Kelche auf die vier Matriarchinnen
- <https://www.haggadah.com/> : Create your own Haggadah!

5. Grundprinzip des Pessach

In jeder einzelnen Generation soll ein jeder sich betrachten als ob er selbst aus Ägypten ausgezogen wäre, wie gesagt ist: "Und du sollst deinem Sohn an jenem Tage erzählen, indem du sprichst: Für [all] das was der Ewige an mir tat, als ich aus Ägypten auszog." (Ex 13,8) Daher sind wir verpflichtet zu erklären, zu loben, zu preisen, erstrahlen zu lassen, zu erheben, zu verherrlichen, zu segnen, zu erheben und zu rühmen. Dem, der unseren Vätern und uns all diese Wunder tat, uns aus der Knechtschaft in die Freiheit herausführte aus Kummer zur Freude und aus Trauer zum Festtag und aus Wolkendunkel zum großen Licht. Und aus Versklavung zur Erlösung. Daher sprechen wir vor Ihm: Halleluja." (Mischna, Pessachim 10,5)

Jeder Mensch muss irgendein Ägypten haben,
um sich selbst herauszuführen aus ihm,
um selbst Moses zu sein
mit starkem Arm
oder mit knirschenden Zähnen.

Jeder Mensch muss ein Grauen haben und eine große Finsternis
Und einen Trost und eine Verheißung und eine Rettung,
damit er versteht, seine Augen zum Himmel zu erheben.

Jeder Mensch muss ein Gebet haben,
das ihm über die Lippen geht.

Ein Mensch muss sich einmal anlehnen -
jeder Mensch braucht eine Schulter.

Jeder Mensch muss irgendein Ägypten haben,
um sich selbst aus ihm zu erlösen, aus dem Sklavenhaus,
um mitten in der Nacht auszuziehen in die Wüste der Ängste,
um geradewegs auf das Wasser loszumarschieren,
um zu sehen, wie es sich vor ihm teilt.

(Amnon Ribak)³

² Vgl. Dalia Marx, Durch das jüdische Jahr, S. 208-209.

³ Ebenda, S. 193.

6. Pessach im Mittelalter

Wesentliche Aufwertung der Vorbereitungen (Chamez-Suche und Herstellung der Mazzot)

In Aschkenas

- Herstellung der Mazzot (Mazza Sch'mura; מצה שמורה)
- „tatsächliche“ Suche nach Chamez (חמץ; Gesäuertem) vor dem Fest
- Chamez in *Sefarad* (5 wichtigste Getreidearten: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Dinkel); in *Aschkenas* (dazu Reis, Mais, Bohnen, Erbsen, Erdnüsse samt aller Derivate)
- Rituelle Suche nach Chamez; Verbrennung des Chamez

7. Pessach und Ostern

Begleiterscheinung des Pessach in Aschkenas: Ritualmordbeschuldigung

- *Werner aus Oberweichsel bei Bacharach*: Die Legende entstand etwa um 1288. Ein Mann bzw. ein Knabe sei zu Tode gepeinigt und dessen Leiche strahle nun eine Leuchtkraft aus. Die beschuldigten Juden befragte man nicht allzu lange, 26 wurden in Bacharach ermordet.
- *Simon von Trient*: Trient um 1475. Es herrschte ein gutes Miteinander von Juden und Christen. Doch diese Situation änderte sich schlagartig, als der berühmte Franziskanerprediger Bernhardin da Feltre in die Stadt kam...am Ende: 14 getötete Trienter Juden, Heiligsprechung Simons
- Bis weit in das 20. Jh. (und weiter?) sind antijüdische Stimmungen in der Passionszeit problematisch: Passionsspiele, Mel-Gibson-Film

II. Schavu'ot - Wochenfest

1. Von Pessach zu Schavu'ot: Das Omer-Zählen

Ursprung des Omer-Zählens:

Auf den örtlichen Höhenheiligtümern wurde ein *Omer* Gerste (eigentlich eine Garbe, später als Hohlmaß von etwa vier Litern interpretiert) der ersten Ernte des Jahres dargebracht.

Und ihr sollt euch zählen: vom auf den Schabbat folgenden Tag, vom Tag da ihr den *Omer* des Schwenkopfers dargebracht habt, sieben vollständige Wochen sollen es sein. Bis auf den Tag, der dem siebenten Schabbat folgt, sollt ihr zählen: fünfzig Tage. Dann sollt ihr dem Ewigen ein neues Brotopfer opfern. (Lev 23,15-16)

Omer-Zählen nach 70 CE

- Zählung beginnt am zweiten Tag Pessach und endet mit dem 49. Tag; seit den Rabbinen nur noch rituell
- Omer-Zählen wird zur Phase ritueller Reinigung vor Tora-Empfang („Trend zur Verdüsterung“) – Trauerphase wg. Todes der Schüler Akibas, Pogrome
- Keine Familienfeste, keine extensive Körperpflege, keine Musik
- Heute: Ende des Arevit, Rezitation von Lev 23,5f, Segensspruch, Zählung

La"g ba-Omer (ל"ג בעומר):

- 18. Ijjar, 33. (Lamed-Gimel) Tag des Omerzählens – eine „Auszeit“ der Trauerphase
- Der Legende nach: Ende der Epidemie z. Zt. Akibas
- Beliebter Hochzeitstermin, „Opscheren“
- Hilula de-Rabbi Schim'on bar Jochai (Fest des R. Schim'on bar Jochai) nach Meron (Jorzeit) seit lurianischer Kabbala

2. Biblischer Ursprung des Schavu'ot

- Ursprung (wie Pessach) war ein agrarisches Erntedankfest, Wallfahrtsfest
- Wird in der Bibel wiederholt beschrieben
- Hat unterschiedliche Namen: Chag Schavu'ot (Wochenfest Dtn 16,10; Erntefest Ex 32,16; Tag der Erstlingsfrüchte Num 28,26; Azeret Pessach mRH I,1)
- 6. (7.) Śiwan – 50 Tage nach Pessach, griech. pentekoste (τὴν ἡμέραν τῆς πεντηκοστῆς)

Die ausführlichste Beschreibung findet man in Dtn 16,9-15:

⁹ Sieben Wochen sollst du zählen; wenn man zum ersten Mal die Sichel an den Halm legt, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen.

¹⁰ Dann sollst du für den HERRN, deinen Gott, das Wochenfest feiern mit einer freiwilligen Gabe von deiner Hand, die du gibst, so wie der HERR, dein Gott, dich segnen wird.

¹¹ Und du sollst fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und der Levit, der an deinem Ort wohnt, der Fremde, die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte wohnen - an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen.

¹² Und du sollst dich daran erinnern, dass du Sklave gewesen bist in Ägypten, und du sollst diese Satzungen halten und danach handeln.

¹³ Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, wenn du den Ertrag einbringst von deiner Tenne und deiner Kelter.

¹⁴ Und du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, der Levit, der Fremde, die Waise und die Witwe, die an deinem Ort wohnen.

¹⁵ Sieben Tage lang sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Fest feiern an der Stätte, die der HERR erwählen wird, denn der HERR, dein Gott, wird dich mit all deinem Ertrag und bei aller Arbeit deiner Hände segnen, darum sollst du fröhlich sein. (Dtn 16,9-15; Zürcher)

- Abschluss der Getreideernte (Weizen), bei dem [schon die kanaanäischen Bauern] landwirtschaftliche Produkte darbrachten
- feierliche Prozession ins Heiligtum
- Beschreibung des Fests zur Zeit des Zweiten Tempels:

Wie brachte man die Erstlinge [nach Jerusalem] herauf? Alle Städte, die in einer Abordnung waren, versammelten sich in der Stadt ihrer Abordnung und übernachteten auf dem zentralen Platz der Stadt. Nicht aber betraten sie die Häuser. Früh am Morgen sagte der Verantwortliche: Auf, lasst uns zum Zion hinaufziehen, zum Haus des Ewigen, unseres Gottes! Die in der Nähe [von Jerusalem wohnten], brachten Feigen und Weintrauben, die aus der Ferne brachten getrocknete Feigen und Rosinen. Der Stier aber ging ihnen voran. Seine Hörner waren mit Gold überzogen, und eine Krone von Oliven [lag] auf seinem Kopf. Die Flöte tönnte vor ihnen her, bis dass sie sich Jerusalem genähert hatten. Wenn sie sich Jerusalem genaht hatten, schickten sie [Boten] vor sich her und schmückten ihre Erstlinge. Die Statthalter, die Stellvertreter und die Schatzverwalter kamen hinaus, ihnen entgegen. Entsprechend der Würde der Ankömmlinge zogen sie hinaus. Und alle Handwerker Jerusalems standen vor ihnen und begrüßten sie: Unsere Brüder, Menschen dieses oder jenen Ortes, kommt in Frieden! Die Flöte ertönte vor ihnen her, bis sie den Tempelberg erreichten. [...] Da man sich dem Vorhof nahte, sangen die Leviten: 'Ich will dich erheben, Ewiger, denn du hast mich befreit. Nicht aber erfreutest du meinen Feind meinerwegen.' (Ps 30,2) Die Turteltauben auf dem Korb waren Brandopfer. Und was sie in ihren Händen hatten, gaben sie den Priestern. Noch mit dem Korb auf der Schulter rezitierte [der Pilger] von 'Ich gebe heute für den Ewigen, deinen Gott, bekannt' (Dtn 26,3) bis dass er den ganzen Vers vollendet hatte. [...] Er erreichte 'ein umherziehender Aramäer' [Dtn 26,5] und hob den Korb von seiner Schulter herunter und ergriff ihn an seinen Rändern. Der Priester legte seine Hand unter [den Korb] und schwenkte ihn. Dann rezitierte [der Pilger] von 'Ein umherziehender Aramäer' bis zum Ende des Abschnittes [Dtn 26,5-10], dann stellte er [den Korb] an die Seite des Altars, warf sich zu Boden und zog von dannen. (mBikkurim II,2-6)

→ Problem: Berechnung des Datums (Dtn 16,9 vs. Lev 23,15)

3. Schavu'ot in nachbiblischer Zeit

Anders als Pessach (und Sukkot) blieb Schavu'ot lange ein völlig agrarisches Fest

- Erste theologische Deutungen durch Jub 6,17: Ende der Sintflut (2. Jh. BCE) und Philo: Erstlinge/ drágma (δράγμα) (1. Jh. BCE)

Und er gab dem Noah und seinen Kindern ein Zeichen, daß keine Sintflut mehr auf Erden sein solle. [...] Deshalb ist angeordnet und aufgeschrieben in den himmlischen Tafeln, daß sie in diesem Monat das Wochenfest begehen sollten, einmal im Jahr, zur Erneuerung des Bundes in jedem einzelnen Jahr. (Jub 6,17; Übersetzung: Emil Kautzsch)

Es wird "Garbe" [δράγμα] genannt. Diese ist nämlich eine Erstlingsgabe, die dem Altar und dem Land dargebracht wird, welches das Volk zu bewohnen erlangt hat - ebenso wie der ganzen Erde, damit die Erstlingsgabe sowohl dem eigenen Volk, als auch den Menschen aller Völker gemeinsam wäre. Die Ursache dafür ist, daß die Funktion, welche ein Priester für die Stadt hat, [dieselbe ist, welche] das Volk der Juden für die ganze bewohnte Welt [ausübt]. (Philo, De spec. leg. 2,162-163)

- Zerstörung des Zweiten Tempels erzwang Ablösung vom agrarischen Hintergrund
- Naheliegend: Übernahme der biblischen Chronologie: Was geschah im Monat Síwan?

4. Schavu'ot als Fest der Gabe der Gebote

- Ex 19,1: Gabe der Gebote am Sinai; erster sicherer Beleg dafür: Acta 2 bzw. bPes 68b
- Zentrum des Festes: Synagoge
- Feierliche Lesung des Dekalogs im Gottesdienst
- Buch Rut als Megilla
- Speisekarte: v.a. Milchprodukte
- Oft (Reform, konservativ) Bar/Bat Mizwa

5. Exkurs: Die Gebote

- Vor allem im jüdisch-christlichen Gespräch ein schwieriges Thema, u.a. Missverständnis des Paulus – „Werkgerechtigkeit“ etc.
- Merke: keine der jüdischen Mainstream-Theologien lehrt, dass man nur dann „gerettet“ wird, wenn man alle Gebote einhält!
- Auch der gern gebrauchte Gegensatz zwischen Christentum als „Orthodoxie“ und Judentum als „Orthopraxie“ (Mendelssohn) simplifiziert

→ Gebote wurden (der Tora zufolge) offenbart, d.h. sie sind nicht verhandelbar

- Erstes Gebot (Jüdischer Zählung) bildet Voraussetzung für alle anderen Gebote: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Lande Ägypten, aus dem Sklavenhause.“ (Ex 20,2)
- Erst Exodus, dann Sinai (Vgl. Auslegung zum ersten Gebot, Mekhilta ba-Chodesch, 5)

„Ich bin der Ewige, dein Gott“

Warum wurden die Zehn Gebote nicht am Anfang der Tora gesprochen?

Sie erzählten ein Gleichnis: Welcher Sache ähnelt es? Einem König, der in eine Provinz hineinkam. Sagte er ihnen: Ich werde über euch König sein! Sagten sie ihm: Nichts Gutes hast du für uns getan, dass du über uns König sein könntest! Was tat er? Er baute ihnen die Mauer, ließ ihnen das Wasser [in die Stadt] hineinkommen und führte ihnen Kriege. Sagte er ihnen: Ich will über euch herrschen! Sagten sie ihm: Ja und ja! So führte auch der Ewige [Maqom] Israel aus Ägypten heraus, spaltete ihnen das Meer, brachte ihnen das Manna herab, ließ ihnen Brunnen heraufkommen ließ ihnen die Wachteln vorbeiziehen und führte einen Krieg gegen Amaleq. Dann sagte er ihnen: Ich werde über euch König sein! Sagten sie ihm: Ja und ja! (Mekhilta (3. Jh.), Abschnitt ba-Chodesch 5)

Das Verhältnis zum Gebot

→ Gebote sind nicht „abgehoben“: Dtn 30,1-20, nicht zu schwer und nicht zu fern

Dtn 30, 11-20 (Zürcher)

¹¹ Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebe, ist nicht zu schwer für dich und nicht zu fern.

¹² Es ist nicht im Himmel, so dass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf und holt es uns und verkündet es uns, damit wir danach handeln können?

¹³ Es ist auch nicht jenseits des Meeres, so dass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer und holt es uns und verkündet es uns, damit wir danach handeln können?

¹⁴ Sondern nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, so dass du danach handeln kannst.

¹⁵ Sieh, ich habe dir heute das Leben und das Glück vorgelegt, den Tod und das Unglück.

¹⁶ Ich gebiete dir heute, den HERRN, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu gehen und seine Gebote und Satzungen und Rechte zu halten. Dann wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in dem Land, in das du ziehst, um es in Besitz zu nehmen.

¹⁷ Wenn aber dein Herz sich abwendet und du nicht hörst, sondern du dich verführen lässt und dich vor anderen Göttern niederwirfst und ihnen dienst -

¹⁸ ich habe euch heute angekündigt, dass ihr dann zugrunde gehen und nicht lange leben werdet auf dem Boden, auf den du über den Jordan ziehst, um ihn in Besitz zu nehmen.

¹⁹ Ich rufe heute den Himmel und die Erde an als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; erwähle nun das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen,

²⁰ und liebe den HERRN, deinen Gott, höre auf seine Stimme und halte dich an ihn - das ist dein Leben und dein hohes Alter -, damit du in dem Land wohnen bleibst, das der HERR deinen Vorfahren, Abraham, Isaak und Jakob, zu geben geschworen hat.

- Verhältnis zum Gebot ähnelt eher einer Liebesbeziehung (Allegorese des Hoheliedes)
- kollektives Einstehen fürs Gebot; Versöhnungstag für Vergebung

Gebote und Verbote

- Die Mizwot (Gebote) werden unterteilt in positive (Gebote; Mizwot Assé/ מצות עשה) und negative (Verbote; Mizwot lò ta'assé/ מצות לא תעשה)
- Traditionell nennt man 613 Mizwot,
 - davon 365 Verbote und 248 Gebote
 - „Tora gebot uns Mosche“ (611 und 2)
- Präzise Zuordnung allerdings erst mittelalterlich, z.B. Maimonides

Außerdem unterscheidet man traditionell zwischen

- Mischpatim/ משפטים (Grund für das Gebot ist unmittelbar einsehbar)
- Chuqim/ חוקים (Grund für das Gebot ist nicht unmittelbar einsehbar und man hält sich trotzdem daran)

Die Zehn Worte

→ Ex 20, 2-17; Dtn 5, 6-21

Gebot	Juden	Anglikaner, Reformierte u.a.	Orthodoxe	Katholiken, Lutheraner
Ich bin der Herr, dein Gott.	1	Präambel	1	1
Du sollst keine fremden Götter neben mir haben.	2	1		
Du sollst dir kein Bildnis machen.		2	2	
Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.	3	3	3	2
Gedenke, dass du den Sabbat heiligst.	4	4	4	3
Du sollst Vater und Mutter ehren.	5	5	5	4
Du sollst nicht morden.	6	6	6	5
Du sollst nicht ehebrechen.	7	7	7	6
Du sollst nicht stehlen.	8	8	8	7
Du sollst kein falsches Zeugnis geben.	9	9	9	8
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.	10	10	10	9
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.				10